

DREIFACHER ERFOLG

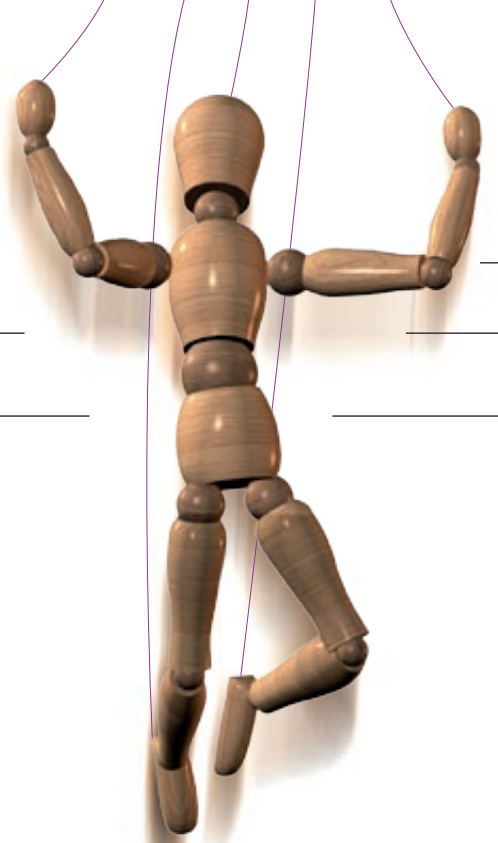
DIE UNIVERSITÄT KONSTANZ WAHRT IHRE CHANCE ALS KÜNFTIGE ELITEUNIVERSITÄT

Im Rahmen der 2. Ausschreibung der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen hat die Universität Konstanz gleich drei Erfolge erlangen können. Die Projektvorschläge für die Graduiertenschulen „Chemical Biology“ und „Multi-Disciplinary Study of Social Issues (MSSI)“ sowie der Projektvorschlag für das Zukunftskonzept „Institutional Strategy to promote top-level Research by the University of Konstanz“ haben es geschafft.

Die Universität wurde dazu aufgefordert, ausformulierte Anträge einzureichen. Diese mussten bis zum 13. April bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingegangen sein. Insgesamt hatte die Universität Konstanz in der 2. Ausschreibung drei Cluster-Anträge, zwei Anträge auf Graduiertenschulen und den schon einmal positiv bewerteten Antrag für die 3. Förderlinie eingereicht. Die vergleichenden Begutachtungen werden im Zeitraum Mai bis Juli 2007 durchgeführt werden. Die Entscheidung im Bewilligungsausschuss wird im Oktober fallen.

In der Graduiertenschule Chemical Biology sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachbereichen Chemie, Biologie sowie Informatik und Informationswissenschaft zusammenarbeiten. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, das komplexe, netzwerkartige Zusammenspiel von Molekülen, das physiologischen Prozessen auf zellulärer und systemischer Ebene zugrunde liegt, zu untersuchen. Hierbei spielen Proteine eine wichtige Rolle. Im Rahmen der Graduiertenschule ist ein Forschungs- und Ausbildungsprogramm geplant, das Forschungsaktivitäten über die Grenzen der traditionellen Disziplinen hinweg stärkt und ausbaut. Eine wichtige Grundlage für die Bildung der Graduiertenschule sind die bereits erfolgreich aufgebauten Bachelor- und Masterstudiengänge Life Science.

Die Graduiertenschule Multi-Disciplinary Study of Social Issues (MSSI) wird eine Vielzahl neuartiger Forschungs- und Lehrmaßnahmen ergreifen, die die multi-disziplinäre Analyse sozialer Probleme erleichtern soll. Im Fokus der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Informationswissenschaft, Mathematik und Statistik, Psychologie, Philosophie, Soziologie sowie Politik- und Verwaltungswissenschaft stehen drei brennende soziale Fragen unserer Zeit. Beim Problem des Erwerbs von Kompetenzen und Fertigkeiten wird danach gefragt, welche erleichternden Faktoren zu berücksichtigen sind. Welche Rolle spielen zum Beispiel die Familie, die Peer Group oder der Arbeitsplatz? Beim Problem sozialer



Stress und Konfliktlösung fragen die Wissenschaftler nach den Risiken und Gefahren. Wer ständig unter Stress leidet, bleibt irgendwann in dieser trostlosen Situation verhaftet. Psychische und neuronale Defizite stellen sich ein. Schließlich will man beim Problem der kollektiven Entscheidungsfindung trotz sozialer Diversifikation heraus finden, wie Personen trotz unterschiedlicher sozialer Hintergründe und Interessen gut begründete gemeinsame soziale Entscheidungen treffen können.

Das traditionelle deutsche Promotionsmodell soll überwunden werden und damit auch das Motto „Mein Lehrstuhl, mein Nachwuchs!“ Vielmehr geht es darum, Promovierenden einen idealen Forschungskontext anzubieten, der es ihnen erlaubt, sich zu unabhängigen Experten der multi-disziplinären Erforschung sozialer Probleme zu entwickeln.

Schließlich formuliert die Universität in ihrem „Zukunftskonzept“ das Ziel, zu einem führenden Zentrum für junge Spitzenforscher zu werden. „Zwei Ziele sind dafür gleich wichtig und komplementär: die Profilierung innovativer Forschungsschwerpunkte und die Förderung erfinderischer und leistungsstarker Forscherpersönlichkeiten“, so Rektor Prof. Gerhart v. Graevenitz. Im Mittelpunkt des Antrags steht der Ausbau des bereits bestehenden Forschungszentrums für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu einem „Zukunftskolleg“.

Hinter der 3. Förderlinie verbirgt sich ein Förderinstrument für universitäre Gesamtkonzepte. Damit soll Spitzenforschung ausgebaut und international konkurrenzfähiger gemacht werden. Gegenstand der Förderung sind alle Maßnahmen, welche die Universitäten in die Lage versetzen, ihre international herausragenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln und zu ergänzen und sich als Institution im internationalen Wettbewerb in der Spitzengruppe zu etablieren.